

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunushote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Beiergerlohn Mk. 2.00 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Reklamzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Reklamzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Demenztungen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Audenstraße 1. Fernsprecher 8. Postfachkonto No. 2974 Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juli 4.

An der Somme beschränkt der Feind seine Angriffsversuche auf das Frontstück zu beiden Seiten unmittelbar der Somme. Die Zahl der auf dem rechten Ancre-Ufer seit Beginn des Angriffs gemachten englischen Gefangenen wird auf fast 1000 ermittelt.

Im Bereiche der Heeresgruppe von Linungen werden erneut 1200 Gefangene gemacht.

Die ungefähr gleichzeitig mit dem englisch-französischen Großangriff an der Somme begonnene verstärkte Gefechtsaktivität der Italiener bringt diesen keinerlei Vorteile; sie verlieren in diesen vier Tagen erheblich über 1000 Gefangene.

Das Gaukelspiel der militärischen Hilfe Amerikas für die Entente.

In Frankreich hielt sich die Kriegsstimmung nach dem Verluste der Frühjahrsschlachten hauptsächlich durch die Hoffnung auf die baldige militärische Hilfe Amerikas. Mit allen Mitteln wurde von der Regierung das Vertrauen auf diese Hilfe des neuen Verbündeten kräftig gefördert. So brachte die Regierung das Volk über die Enttäuschung wegen der verlorenen Frühjahrsschlachten hinweg.

Jetzt scheint es aber der französischen Regierung, Amerika und England schon ungenügend zu werden, daß diese französische Hoffung so fest auf eine baldige militärische Hilfe Amerikas verläßt.

Zunächst Amerika. Unter anderen erklärte vor einigen Tagen die „New York Times“. „Es wäre zweckmäßig, unsere Verbündeten zu warnen, in kurzer Zeit zu viel von uns zu erwarten. Wir haben uns in Marokko gefehlt, aber unsere Bewegungen sind nicht überflüssig. Wenn wir so weit sind, werden wir unser Teil tun. Für den Augenblick aber können es sich die Franzosen nicht leisten, in ihrer

Energie nachzulassen; sie müssen weiter kämpfen, in der Hoffnung und im Vertrauen auf uns. Wir können uns einweisen nur vorbereiten.“

In England sprach Churchill kürzlich ähnliches. Dem Verhältnisse der Franzosen widmete er lebhafteste Sympathien, bestimmte ihre Kampflust für den Augenblick zu erhalten. Von der amerikanischen Hilfe sagte er, daß sie vor Sommer 1918 nicht zu erwarten sei. Auch hier also eine Verärgerung auf später.

Auch in Frankreich mehren sich unter Regie der Regierung ganz allmählich die Stimmen, welche darauf hinweisen, daß man sich allerdings in Geduld fassen müsse; erst 1918 könne die Unterstützung Amerikas effektiv werden. So bereitet die französische Regierung die öffentliche Meinung langsam auf einen neuen Kriegswinter vor.

Wie steht es nun mit dieser amerikanischen Kriegshilfe überhaupt. Wie stellt sich vor allen Dingen England zu dieser Frage?

Es ist interessant festzustellen, was englische Zeitungen kürzlich im Anschluß an die von der englischen Admiralität veröffentlichten steigenden Schiffverluste durch deutsche U-Boote ausführten. Sie wiesen darauf hin, daß ein Eingreifen Amerikas in den Landkrieg England nicht helfen könne; es werde im Gegenteil die Knappheit an Lebensmitteln und Schiffsraum nur noch erhöhen, wenn die Vereinigten Staaten Truppen nach Frankreich schicken wollten. Die hierfür etwa nötigen tausend Schiffe würden zur Beförderung von Lebensmitteln und Gütern Verwendung finden müssen. Diese Berechnung ist zutreffend. In Frankreich ist als Zahl der erwarteten amerikanischen Truppen mehrfach die Zahl 500 000 genannt worden. Zur Beförderung einer solchen Truppenmenge ist ein Schiffsraum von etwa 4 Millionen Tonnen nötig. Es ist klar, daß diese Tonnage im Jahre 1918 erst recht nicht zur Verfügung stehen wird, wenn schon jetzt ihre Entbehrlichkeit für den Lebensmittel- und Gütertransport bezweifelt wird und wenn der Erfolg der deutschen U-Boote den Schiffsraum beständig verkleinert.

Das ganze englische Spiel ist leicht zu durchschauen. Die Hilfe Amerikas wird den Verbündeten vorgegaukelt, um sie durch den vierten Kriegswinter zu schleppen. Für sich selbst berechnet England aber schon jetzt, daß

es zu dieser Hilfe nicht kommen soll. Wenn es gegen Englands Interessen ist, so wird es zu dieser Hilfe nicht kommen.

Die amerikanische Hilfe ist es, mit der England den Gedanken an einen Feldzug 1918, allerdings noch in zurückhaltender Form, allmählich in der Welt verbreitet. Ob es damit Glück haben wird und ob die Verbündeten Englands leichtfertig genug sein werden, dem Gaukelspiel zu folgen, muß abgewartet werden. Die französische Regierung allerdings scheint diesen verhängnisvollen Weg beschreiten zu wollen. Wir können abwarten.

Reichstag.

Der Hauptausschuß.

Berlin, 3. Juli. Im Hauptausschuß des Reichstages gab heute der Staatssekretär des Reichstages Graf v. Helldorn einen Überblick über die Entwicklung der Finanzen seit der Einbringung der letzten Kreditvorlage. Er begründete sodann die Vorlage des neuen Kredites von 15 Milliarden. Hierauf trat der Ausschuß in die Aussprache über die allgemeine politische Lage ein. Die Verhandlungen sind vertraulich. Ihnen wohnten von der Regierung die Staatssekretäre, der preussische Kriegsminister und andere Mitglieder des Bundesrats, von den Abgeordneten die Mitglieder des Ausschusses und zahlreiche Zuhörer bei. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Zimmermann, äußerte sich vertraulich über die politische Lage und über unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten.

In der Aussprache über die allgemeine politische Lage im Hauptausschuß des Reichstages machte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes vertrauliche Ausführungen über den Fortgang des U-Bootkrieges und stellte dabei die höchst erfreulichen Ergebnisse in der Vergangenheit und Gegenwart fest. Er erklärte, daß die Marine mit vollster Zuversicht dem weiteren günstigen Fortgang des U-Bootkrieges entgegensteht. Es liegt nicht die geringste Veranlassung vor, den Erfolg des U-Bootkrieges in Zweifel zu ziehen. Der Kriegsminister schilderte die für uns in jeder Beziehung günstige militärische Lage und gab in Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung der Ueberzeugung Ausdruck, daß wir trotz der vielen Feinde den Krieg glücklich zu Ende führen werden.

Die Kohlenversorgung.

Berlin, 3. Juli. (WB. Amtlich.) Die Mitglieder des Beirats für Volksernährung des Reichstages haben die nachstehende Entschließung angenommen:

Der Beirat wolle beschließen, den hohen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes aufzufordern, auf eine erhöhte Produktion der Kohle und die beschleunigte Schaffung und Durchführung eines einheitlichen Versorgungs- und Verteilungsplans hinzuwirken, insbesondere dafür Sorge zu tragen,

1. daß eine ausreichende Versorgung der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke erfolgt und dadurch vor allen Dingen die Versorgung der Bevölkerung mit Kochgas sicher gestellt wird,

2. daß den Ueberlandzentralen, den Mühlen und Nahrungsmittelbetrieben, den landwirtschaftlichen Betrieben und den ländlichen Schmieden rechtzeitig Kohlen in ausreichender Menge geliefert werden,

3. daß für den Hausbrand unter entsprechender allgemeiner Rationierung die notwendigen Kohlen zur Verfügung gestellt werden.

Zur Frage des preussischen Wahlrechtes.

Berlin, 3. Juli. (TU.) In der Frage des preussischen Wahlrechtes hat in der vertraulichen Besprechung mit den Parteiführern die Regierung den Standpunkt vertreten, daß sie einer Einwirkung des Reichstages nach wie vor ablehnend gegenüberstehe, dagegen hat sie sich nach langen Verhandlungen bereit erklärt, dringend gewordene Reichstagswahlreform bald in Angriff zu nehmen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Erst gegen Abend lebte die Feuertätigkeit auf, sie erreichte im Oberen Abschnitt eine erhebliche Stärke.

Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatten eigene Vorhölzer in die englische Linie nördlich des Kanals von La Bassée, westlich

Musi

27) Roman von E. Stielert-Marshall

Träumerisch blieb Magdalena am Tisch sitzen. Das zierliche Stubenmädchen im schwarzen Kleid und weißer Schürze erschien und räumte mit lautlosen, fähigen Bewegungen das Geschloß ab.

„Wünschen gnädige Frau bald Kaffee?“

Magdalena schüttelte langsam den Kopf.

„Nein danke, Eo“, sagte sie milde. Ja, so, nun mußte sie aufstehen, sie konnte doch nicht bis zum Abend am Tisch sitzen bleiben.

Sie durchschritt den wundervollen, riesigen Raum des Speisezimmers und trat in den kleinen Salon nebenan, der völlig in Dämmerheit gehüllt war. Denn die Türen vor den Fenstern waren so fest geschlossen, daß die zudringliche Tüllsonne nirgends ein Spälchen zum Durchschlüpfen fand. Schwül war es trotzdem in dem Gemach, die Luft war dumpf und beherrschte von dem starken Parfüm, das Hermann liebte.

Hinlegen, hatte er gesagt? Ja, warum nicht? Sie hatte nichts zu versäumen. Und milde war sie auch, wie zerbrochen.

Sie schmeckte sich in das weiche Sofa, Bilder kamen, Gedanken. Ach jetzt mit Püschchen nach dem Gebirge fahren, dort in stillen Gründen am Bach entlang wandern und alten, rauschenden Tannen, kühl, lieblich und schön, dem Gesplauder des lustigen, kleinen Burschen lauschen, sich mit ihm nicken!

Das wäre besser als hier zu liegen und auch gesünder. Wenn Vater sie jetzt sehen würde, wie würde er zanken.

„Run Kinder, mach an die Luft!“ hatte es zu Hause um diese Stunde immer geheißen.

Zu Hause! Und bei der Heimkehr die fröhliche Runde am Tisch, Scherzen und Lachen und gute Worte — ja zu Hause!

Magdalena schmeckte den Kopf tief in die selbstenbezogenen Dankkissen. Nicht denken mehr, schlafen wollte sie lieber, fest und tief schlafen. Sie hatte Zeit dazu, denn bis sieben Uhr war sie allein, was sollte sie mit all den Stunden anfangen, so müde wie sie war, so jämmerlich müde?

So lagen in diesen Sommerwochen Magdalena Tage aus, einer gleich dem andern, kam heraus mit langen unausgeschliffenen Stunden und sank hinab in die Nacht der Vergangenheit.

Eine vollkommene Stumpfheit hatte sich Magdalena bemächtigt.

Wie ein Kind, das vom lieben Vaterhause fort sich verlaufen hat und nicht mehr zurückfindet, so ging sie in Angst und Heimatsehnsucht durch das neue Leben. Alles schien ihr so fremd, sie sich am meisten.

Denn sie gehörte nun nicht mehr sich an und ihren Träumen, Hermanns Eigentum war sie geworden und die rauhe Wirklichkeit hatte sie schreckhaft aufgeweckt aus ihrem lieblichen, verträumten Mädchentum.

Sie konnte sich nicht zurechtfinden in dem neuen Dasein, das so anders war als das verfliegene — sie schaute sich täglich, ständisch zurück in ihr verlorenes Reich. Das aber — wußte sie — war ihr für immer verloren — niemals konnte sie es wiederfinden.

Und sie erkannte wohl, was Großvater Silberhaar gemeint hatte, wenn er in sie bang mit ernster Frage, ob sie Hermann auch liebe?

Aber nun war es zu spät — zu spät.

Es war diese Stumpfheit über sie gekommen, die schlimmer war als alles. Denn sie vernichtete Magdalena's Tage.

Magdalena ging durch die Prachtgemächer, immer in weißen Kleidern, die Hermann für sie kaufte — und hatte nicht Freude an den schönen Kunstwerken, die die Wände schmückten und kein Interesse für die kostbaren Pflanzen in den Blumentöpfen. Die Mädchen mochten sie pflegen.

Den herrlichen Blüthenzweig hatte sie erst ein einziges Mal geöffnet und ein paar Afforde darauf gegriffen. Sie war vor dem wundervollen Klang erschrocken und geschock auf einen Divan sinkend, hatte sie das Haupt tief — tief in die Kissen vergraben —

Auch das war erschlagen in ihr.

Musi ist nur für die Reinen.

Und eine namenlose Sehnsucht hatte in ihr nach jenen Zeiten geschrien, da sie noch zu ihnen gehörte.

Die kamen nie wieder.

Schrecklich war es ihr nach Hause zu schreiben, und es wurden ganz leere Briefe.

„Was sie so flüchtig schreibt“, sagte Ruh dann lachend zum Vater — „ja die amüsieren sich! Da wird man zerstreut.“

„Für Magdalena war es das einzig Richtige“, sagte der Doktor zufrieden.

Nur Großvater Silberhaar, der sah tiefer. Was waren denn das für Briefe, wie ausdruckslos Augen waren sie, kalt — blind und ohne Seele. Er schrieb mit seiner zitterig gewordenen Schrift immer wieder: „Kind, schütte mir Dein Herz aus, Dir fehlt etwas, Du bist nicht glücklich. Was ist? Es wird so sein, wie ich immer fürchtete?“

Aber sie gab ihm nicht Antwort, auch, verärgert.

Doch endlich einmal, als er dringlicher denn je nach ihrer Musi fragte, da brach sie zusammen und schrieb unter Tränen, kaum leserlich, ganz verwirrt einen einzigen Satz: „Großvater, Ingeborgs Seelen ist zerbrochen in mir.“

So war Magdalena in großer Gefahr sich selbst zu verlieren. Zum Glück kam bald die Rettung, und sie fand sich selbst wieder — im Vaterhause.

Ende September kam der Tag, an welchem Großvater Silberhaar achtzig Jahre wurde. Sie feierten ein großes Fest im Doktorhause an der Bahnhofstraße. Hermann und Magdalena fuhrten am Morgen in aller Frühe nach dem Städtchen hinüber.

Anfangs war Magdalena erschrocken gewesen bei dem Gedanken, den Thron nun zum erstenmal als Frau gegenüber zu treten, sie hatte sich vor ihren liebevollen Tanten, ihren forschenden Vätern gefürchtet.

Aber je näher sie der Zug nach der Heimat führte, um so mehr wurde eine große Freude Siegerin über alle anderen Gefühle.

Sie kamen näher und näher an das Gebirge, Magdalena konnte die einzelnen Berge an ihren Formen erkennen und begrüßte sie wie Jugendgefährten.

Dann sahen sie das Städtchen in der Morgenjonne glänzen, die beiden hochgelegenen, alten Kirchen grüßten traulich herüber.

„Na, freut sich meine kleine Maus?“ fragte Hermann vergnügt. Sie nickte ihm freundlich zu, ihre Augen strahlten wieder einmal hell und warm.

(Fortsetzung folgt.)

von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgüter geborgen.

An der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bodelle und auf dem linken Maas-Ufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen, am Walde von Avo-court und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen die Gräben nach vorwärts zu verlassen. Am Pöhl-berge in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt; die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eins davon durch Rittmeister Freiherr von Rischhausen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bänern.

Während zwischen der Ostsee und dem Pripiet die Gefechtsstätigkeit nur bei Riga und Smolgon sich steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittellande des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Jzre-Lipo.

Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen.

Ueber die Höhen des westlichen Stropa-Ufers vorbrechend gelang es russischen Maschinengewehren, die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu verkettern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde halt.

Bei Kontusch sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzagan zu erneuern.

In den Karpathen, in Rumänien und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Juli. (WB.) Amtlich.

Im Westen nichts Besonderes. Im Osten lebhafter Feuerkampf vom Stochod bis zur Karajarka. Starke Angriffe der Russen nur bei Brzagan; sie scheiterten verlustreich.

Wien, 3. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Am Stochod wurden schwächere Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Chorow gelang es dem Feinde, durch den Masseneinsatz weit überlegener Kräfte einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Rückhaltstellung zurückzudrücken. In schweren opferreichen Kämpfen haben hier österreichisch-ungarische Truppen dem Trude der Uebermacht nur schrittweise weichend, das Eingreifen von Reserven zur Befestigung der Lage und des Kräfteverhältnisses ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt.

Bei Kontusch sind mehrere starke Vorstöße blutig abgewiesen worden. Im Raume bei Brzagan sind die Russen durch die bisherigen Mißerfolge und sehr starke Verluste zu einer Kampfpause gezwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Abteilungen der Honvedregimenter Nr. 20 und 31 haben bei Kostanjewice eine feindliche Vorstellung genommen und 20 Offiziere und 270 Mann sowie zwei Maschinengewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Von den Fronten.

Berlin, 3. Juli. (WB.) Bei der weiteren artilleristischen Bekämpfung der englischen Anlagen in Flandern wurde die Eisenbahnbrücke und Eisenbahnanlagen am Westrand von Opren beschossen. Schwere Beschädigungen wurden erkannt. Weiter wurden mit Ballon- und Fliegerbeobachtungen mit gutem Erfolg Batterienester, Bahnanlagen und Straßenziele unter Feuer genommen. Die Zahl der am 2. Juli um Ostferte von märkischen Stochtruppen eingebrachten Belgier hat sich auf 42 erhöht.

An der Arrasfront wurde der Angriff zweier englischer Kompanien an der Straße Lens-Liedin am 2. Juli 5 Uhr vormittags abgewiesen. Im Übrigen zeichnete sich der Tag durch eine Anzahl schreibender und glücklicher durchgeführter deutscher Patrouillenunternehmungen aus. Bei Fromelles wurden 2 Engländer, westlich Alber 4 Portugiesen, südlich Neuve Chapelle 1 Portugiese, westlich

Lens 3 englische Gefangene eingebracht. In einem Vorpostengefecht bei Agricourt nordwestlich von St. Quentin wurden am Vormittag die schwachen deutschen Postierungen in der Boulogne-Ferme verdrängt. Bereits am Abend des gleichen Tages wurde durch deutsche Stochtruppen die Ferme-Befestigung ausgebaut. Der überlebende Teil der Ferme-Befestigung wurde gefangen eingebracht.

An der Aisnefront wurde am Bodelle-Plateau ein französischer Angriffsvorstoß auf die verlorenen Stellungen in der Entwicklung niedergebunden. Nach Abweisung von zwei weiteren französischen Angriffen setzte am 3. Juli 3 Uhr 45 Min. vormittags hartes französisches Feuer wieder hier ein.

An der Ostfront lag der stärkste Druck in der Gegend von Zboron. Immer von neuem angelegte Massen erzielten hier ein Nachgeben der Linien der Verbündeten. Reserven mit frisch eingeleiteten Truppen gingen jedoch den Stoß in der zweiten Stellung auf. Eine ungarnische Abteilung, die in der ersten Stellung tapfer auf einer Höhe ausharrte und von beiden Seiten umgangen wurde, wurde gefangen genommen.

Bei Kontusch sind die Russen nicht weiter gekommen. Sämtliche heftigen Angriffe die die Russen aus den Dorfklümmern vorzutragen versuchten, scheiterten an dem uner-schütterlichen Widerstand der ihnen gegenüber eingeleiteten deutschen Truppen.

Von Brzagan bis zum Pripiet ist die gesamte vordere Linie bis auf ein kleines Stüchlein wieder in der Hand der deutschen und osmanischen Truppen. Alle Angriffe am Vormittag des 2. Juli südlich von Brzagan blieben im Abwehrfeuer der Verbündeten liegen.

Der Seekrieg.

Neue Erfolge.

Berlin, 3. Juli. (WB. Amtlich.) Im atlantischen Ozean haben unsere U-Boote wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Ribera“ mit 5000 Tonnen Kohlen nach Archangelst, der bewaffnete russische Dampfer „Beth“ mit 4500 Tonnen Kohlen nach Archangelst, der russische Segler „Widmud“ mit Del nach England, ein großer, durch Zerstörer gesicherter Dampfer, anscheinend Transportdampfer mit der Nummer 28, zwei Dampfer die durch Doppelschuß zusammen aus demselben Geleitzug herausgeschossen wurden.

Gegen die englischen bewaffneten Dampfer „Hallodon“ (3012 Br.-R.-T. und „Ninian“ (3681 Br.-R.-T.) wurden von einem U-Boot Torpedotreffer erzielt. Das Sinken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Freigeleit.

Kopenhagen, 3. Juli. (WB.) „Nationaltidende“ zufolge haben sich ungefähr 30 schwedische Schiffe, die bisher England nicht verlassen konnten, des deutschen Freigeleits vom 1. Juli bedient und befinden sich auf der Reise nach Schweden. Ihre Ladungen bestehen aus Getreide und für die Industrie unentbehrlichen Waren.

Ungarn.

Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus.

Budapest, 3. Juli. (WB.) Der Abgeordnete der oppositionellen Tisza-Partei Szajcs ist gegen den Abg. Johann Toth, den Kandidaten der Regierungsparteien mit 188 gegen 138 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

Orientalienland.

Bern, 3. Juli. (WB.) „Proser“ Blätter melden aus Athen: Die Staatsanwälte Jannopoulos, Panolopoulos, die im Dezember amtierten, wurden verhaftet.

Rotterdam, 3. Juli. (WB.) „Times“ berichten aus Athen, daß die Athener Garnison und die Generale der Truppen der Beloponnes am Sonntag dem neuen König den Treueid geleistet haben.

Bern, 3. Juli. (WB.) „Secolo“ meldet aus Athen, daß die Franzosen Piressa immer noch besetzt hatten.

Holland.

Amsterdam, 3. Juli. (WB.) Gestern Abend wiederholten sich die Aufrührereien wegen der mangelhaften Kartoffelversorgung. Im Laufe der Nacht kam es zu Plünderungen und zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Militär. In einigen Straßen wurden Varrickaden errichtet. Ein Offizier wurde verwundet. Aus der Menge wurden nach den vorliegenden Berichten zahlreiche Personen verwundet und eine getötet.

Rußland.

Meutereien.

Basel, 4. Juli. (TU.) Aus Petersburg wird Schweizer Blättern gemeldet, Belazungen der zum baltischen Geschwader gehörigen Panzer-Schiffe „Ganger“ und „Koffija“ meuterten als ihre Offiziere befohlen, Kronstadt demonstrativ anzugreifen. Die Offiziere wurden teils über Bord geworfen teils sofort gefangen gesetzt. 33 Schiffsoffiziere wurden getötet. Leide Kriegsschiffe liefen mit schwarzer Flagge in dem Granowitzer Hafen ein.

Amerika.

Newport, 2. Juli. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Um streikende weiße Arbeiter in Vost-St. Louis (Missouri) zu setzen, wurden Neger aus den Südstaaten herangeführt. Die Folge war ein Aufruhr. Der Gouverneur war genötigt, die Miliz aufzurufen. Ein Schutzmann wurde von den Negern getötet. Die Menge erschlug zwei Neger und suchte der Miliz die Gewehre zu entreißen, um die Neger anzugreifen, die angeblich bewaffnet waren.

England.

Washington, 2. Juli. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die amerikanische Regierung zeigt an, daß England eine neue Entleihe von fünfzigtausend Millionen Dollars erhalten hat.

Rotterdam, 3. Juli. (WB.) Nach dem Neuen Rotterdamschen Courant meldet die Zeitung „Westly Despatch“, daß auf einer Konferenz der Verbündeten, die wahrscheinlich im August in Paris stattfinden wird, aufs neue die Kriegsziele erörtert werden sollen.

China.

Wieder Kaiserreich.

Peking, 2. Juli. (WB.) Havas. Gestern wurden kaiserliche Dekrete veröffentlicht, die die Wiederherstellung des Kaisertums in konstitutioneller Form verkündigen. Sie setzen einen unter der Leitung des Generals Tschengher stehenden Großrat, der sich mit den Staatsangelegenheiten zu befassen hat, sowie einen Senat (Hof der Tugenden) unter dem Vorsitz von Tschangschuan ein.

Stadtmeldungen.

* Kurhaus-Theater. Gesamtspektakel von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt a. M. „Goldfische“ Lustspiel in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Die Lustspiele dieser beiden Verfasser erfreuen sich im allgemeinen großer Beliebtheit, sind sie doch fast durchweg mit flottem Schwung, in hübscher Vertiefung von Ernst und Heiterkeit, sehr getrockneter Ausdrucksweise der Situation, kurz, echt und recht im guten Lustspielton geschrieben. Die „Goldfische“ gehören mit zu den nettesten Produktionen, welche die Autoren herüberbrachten, und sie helfen schon über einen Abend hinweg, wenn sie dem Zuschauer so erscheinen, wie sie sollen. Das war nun gestern gar nicht der Fall.

Davon abgesehen, daß nach dem zweiten Akt der so lange ausgeführte Reiz mit einem langgebehten Aaaa... des Hauses beglückt wurde, mancher Mitspieler hätte ein energisches Oh! verdient. Bei Herrn Franz Kauer (so stand auf dem Zettel, wir zweifeln an der Identität) verlor man herzhaft weils von einem ehemaligen Oberst und Herr Gustav Erhardt konnte sich als Martin Winter kaum Sympathien erwerben. Vor dem Spiel der Frl. Gene Oheimaier alle Hochachtung; aber die Rolle der Emmy erfordert doch eine andere Vertretung. Sie muß als jugendliche Liebhaberin auch einen jugendlichen Eindruck machen. Ein recht schneller Oberknecht v. Kellen war Herr Carl Marowski, der Frl. Leonie Sagan (Josephine von Wollsch) eine äußerst gewandte und flotte Unterhaltung fand.

Frl. Käthe Stein erlebte den Part der Mathilde von Kowisch sehr gut. Herr Edmund Hedding war natürlich als Wolf von Wollsch-Benzberg wieder unübertrefflich. Die Herren Otto Paubinger (Stettendorf) und Josef Münch (Hans Koland) schloffen ihre Rollen mit großem Können vollkommen aus.

Die Mängel, welche die von Herrn Hedding geleiteten Aufführungen anzeigten, waren doch so groß, daß sie so gute Spiel einzelner nicht verwischen konnte. Vor allem wäre es notwendig gewesen, daß jeder Mitspieler frei gesprochen und nicht mit dem Ohr dauernd am Schiffsleutnant gehangen hätte, wie es allzuoft vorkam. Beherrschung der Rolle ist doch das Mindeste, was man im Theater verlangt. Es war bei dieser Vorstellung kein Wunder, daß der Beifall ganz ungewohnt schüchtern ausfiel.

* Kurhaus-Theater. Das Theaterbüro schreibt: Noch langer Pause findet am Samstag eine Opern-Vorstellung statt. — Zur Aufführung gelangt „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart, mit allerersten Kräften des Frankfurter Opernhouses, Mannheimer Hoftheaters, Breslauer Stadttheaters u. a. — Der Kartenverkauf im Kurbüro hat bereits begonnen.

* Die totale Mondfinsternis, die, wie wir bereits mitteilten, sich heute ereignet, ist in Europa sichtbar und kann auch hier wahrgenommen werden. Der Anfang ist abends 9.52 Uhr nach Sommerzeit (Angabe unserer Uhren), eine Stunde danach beginnt die totale Verfinsternung unseres Trabanten, die ihren Abschluß am 12.27 Uhr findet, während die ganze Verfinsternung um 1.25 Uhr ihr Ende erreicht. — Bei der Wahrnehmung dieser interessanten Himmelerrscheinung ist zu beachten, daß der Mond, auch während er ganz in den Kernschatten der Erde eintaucht, selten ganz und gar unsichtbar wird, sondern in matterer Färbung leuchtet.

Die Kohlenverteilung für gewerbliche Zwecke. Durch Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 17. Juni ist für alle gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber die Meldepflicht eingeführt. Wegen der Einzelheiten der Meldepflicht und ihrer Erfüllung wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß die erstmalige Meldung in der Zeit vom 1. bis 5. Juli zu erfolgen hat. Die für die Meldung erforderlichen Karten sind bei den örtlichen Kohlenausgleichstellen (hier: Gaswerk), sonst bei der jeweils zuständigen Kriegswirtschaftsstelle und, wenn diese auch fehlt, bei der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle gegen eine Gebühr von 15 Pfennig erhältlich. Eine Anweisung zur Ausfüllung der Karten ist diesen beigegeben. Anfragen und Anträge in dieser Angelegenheit sind an die zuständige Ortskohlenstelle zu richten. Für den Fall, daß die darin erwähnten Meldedaten nicht rechtzeitig an die Gewerbetreibenden durch das Landratsamt geliefert werden können, wird die bis zum 5. Juli festgesetzte Meldefrist kühnweitend verlängert.

Die Beschaffung von Dauerfutter durch die Kommunalverbände. Zur Vermehrung der verfügbaren natürlichen Futtermittel will die Reichskommunalverbände der Kommunalverbände Dauerfutter, das durch Dörren, Einsäuern oder auf ähnliche Weise aus Rübenköpfen, Grünfutter u. dgl. gewonnen werden kann, ohne Anrechnung auf die schließliche zulebende Mengen belassen.

Allerdings müssen die Rübenköpfe etc. im Bezirke des Kommunalverbandes in der eigenen Anlage oder in solchen, die für Lohn arbeiten, verarbeitet werden. Die Futtermittel dürfen zu angemessenen Preisen nur unmittelbar an die Tierhalter des eigenen Bezirkes abgegeben werden.

Sobald die Landesfüttermittellstellen ihre Zustimmung gewähren, sind die vorsehenden Maßnahmen auch für die zu einem Kommunalverband gehörenden größeren Gemeinden, insbesondere Stadt- und Industriegegenden, zulässig. Die Befassung dieser Futtermittel ist zunächst nur für die Wirtschaftsjahre 1917/18 aufgestellt worden.

Im Interesse der Kommunalverbände und Städte dürfte auch die Einrichtung eigener Kraftstroh-Anlagen liegen. Ob das selbst erzeuge Kraftstroh, wie im laufenden Wirtschaftsjahr auch im kommenden bei der Abgabe der schließlichen zur Verteilung gelangenden Futtermittel ganz unberücksichtigt bleiben kann, steht nicht fest. Es hängt davon ab, wieviel Futtermittel im nächsten Winter zur Verfügung stehen werden.

Auf jeden Fall wird aber im kommenden Wirtschaftsjahr nicht verlangt werden, daß das in eigenen Anlagen gewonnene Kraftstroh an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abgegeben ist.

Die Gewinnung von Laubheu für die Landwirtschaft. Im Hinblick auf das fortgesetzte trockene Wetter, das den Ertrag des ersten Nachschmittes sehr beeinträchtigt, ist die Abgabe von Futterlaub aus den Staatsforsten auch in diesem Jahre nach Möglichkeit zu fördern. Es wird hierzu berichtet, daß Werbung und das Trocknen von Futterlaub auf Kosten der Forstverwaltung, soweit solches bei dem Mangel an Arbeitskräften überhaupt möglich ist, nur noch bei vorliegenden festen Bestellungen betrieben werden kann.

Die Rentierverwalter haben deshalb dafür zu sorgen, daß die Bereitwilligkeit der Verwaltung auch in diesem Jahre Futterlaub abzugeben, den Anwohnern des Waldes rechtzeitig und ausreichend bekannt gegeben wird. Auch ist es angebracht, den in Betracht kommenden Forstämtern und Truppenstellen hiervon eine besondere Mitteilung zu machen.

Gut und rechtzeitig geschnittenes und unverdorben eingebrachtes Heiß hat sich, wenn es in richtig bemessenen Gaben und zweckmäßig

Ein
doh
not
ist
Wah
schad
gegen
ist ad
auf i
beist
allge
Die
haus
Zeit
in in
unter
wenig
erwas
die d

junge
Angli
als in
die in
jährl
über
bälte
tück
betur
außer
sind
Zeit
Pro
be
gut
ed er
U
na
Ha
J
Kin
judt
Offiz
an die
Fü
be
D
mit R
von
kom
Woh
stau
Angel
die G
Sch
mit a
unser
der jo
Möb
Schö
Schön
mit al
zu ver
2138a
6
in der
hebei
einge
mit B
zu ver
237a

gig zubereitet dem Vieh verabreicht worden ist, ausnahmslos als ein durchaus schätzbare Futter für anderes Kauffutter erwiesen. Es entspricht somit einem dringenden vorläufigen Interesse, die Gewinnung möglichst großer Mengen Futterreife auch für das laufende Jahr im Auge zu behalten und dadurch die unbedingt notwendige Deckung des Futterbedarfes auch für den Fall einer schlechten Ernte an Heu und Klee mit sicherzustellen.

Die unerlaubten Hauschlachtungen Ein weitverbreiteter Gerücht wollte wissen, daß die Reichsleitung ein allgemeines Verbot der Hauschlachtungen beabsichtige. Das trifft nach Informationen des „S. T.“ nicht zu. Wohl aber sind andere einschneidende Maßnahmen geplant, um den bei den Hauschlachtungen eingebrachten Mißbräuchen entgegenzuwirken. Nach einer Aufstellung ist nämlich mindestens eine Million Schweine auf irgend eine Weise „verschunden“, das heißt durch unerlaubte Schlachtungen der allgemeinen Fleischrationierung entzogen. Die Maßnahmen gegen die unerlaubten Hauschlachtungen sollen in aller kürzester Zeit bekannt gegeben werden.

Die neue halbe Mark aus Zink ist in Umlauf gebracht worden. Die Stücke unterscheiden sich bei flüchtigem Hinschauen wenig von den silbernen, doch ist der Adler etwas kleiner. Den Hauptunterschied bildet die dunkle Färbung des Randes.

Vorsicht bei Landung von Flugzeugen. In letzter Zeit haben sich mehrfach Unglücksfälle dadurch ereignet, daß Personen im unvorsichtig Flugzeugen genähert haben, die im Begriffe waren, zu landen oder aufzuheben. Ferner wird von Grundbesitzern über Flurschäden geklagt, die von der Bevölkerung, namentlich von der Jugend, durch rücksichtslosen Zulauf zum Landungsplatz verursacht sind. Da Landungen im Gelände außerhalb von Flugplätzen unermesslich sind und häufig gar nicht oder nur kurze Zeit vorher vorausgesehen sind, können Ab-

störungsmittel meistens nicht oder doch nur unvollkommen durchgeführt werden. Eine Abhilfe ist nur zu erwarten, wenn eine allgemeine Belehrung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, stattfindet, die in gewissen Zeiträumen wiederholt wird. Dabei wäre nicht nur vor den Gefahren zu warnen, welche die Nähe landender oder aufsteigender Flugzeuge mit sich bringt, sondern auch auf die im volkswirtschaftlichen Interesse unbedingt nötige Schonung angekaufter Felder eindringlich hinzuweisen. Es wäre mit Dank zu begrüßen, wenn sich Eltern, Lehrer und Behörden dieser Aufgabe unterziehen würden.

Hof und Personalsnachrichten. Berlin, 3. Juli. (W. S.) Der Geheimmedizinalrat Professor Dr. Albert Eulenburg, der berühmte Kernarzt, ist heute hier nach einem langen und schweren Leiden im fast vollendeten 77. Lebensjahre gestorben.

Vom Tage.

Bad Nauheim. Ein hiesiger Einwohner hatte bei der Kirchscherfenerung einen Kirschbaum gesteht. Als er am darauffolgenden Tage die Kirsch pflücken wollte, sah er zu seinem Entsetzen, daß ein Anderer fünf Zweige des Kirschbaums sauber abgepflückt hatte. Bald darauf gewahrte der Bestohlene, daß als Ersatz für die heimlich geholten Kirsch ein Zweimarkstück unter dem Baum lag. Diese zweimark entsprachen dem Erzeugerpreis der geholten Kirsch.

Frankenberg. Der Landwirt Emde in Hirschbach, der bei drei Ruten in fünf einhalb Monaten 122 Pfd. Butter und in dreieinhalb Monaten bei 50 Hühnern 2093 Eier abgibt, hat, erhielt eine öffentliche Belobigung.

Söddiger. Die 18jährige Tochter des Tagelöhners Rüdenkönig und die beiden 18 und 16 Jahre alten Töchter der Ehe-

leute Runge gingen zum Heidebreispflücken über die niedrig gehende Eder. Auf dem Heimweg mußten sie den gleichen Weg nehmen, doch war die Eder inzwischen stark angeschwollen. In der Mitte der Eder wurden die drei Mädchen von einem Wirbel erfasst und mitgerissen. Die jüngste Runge konnte sich noch retten, während ihre Schwester und Freundin abtrieben. Die Leiche der Rüdenkönig konnte geborgen werden, während die der ältesten Tochter Runge noch vermisst wird.

Hohenheim. (W. S.) Die Erdbebenwarte teilt gestern mit: Heute nacht zwischen 11 Uhr 19 und 11 Uhr 20 Min. wurde hier ein von der Schwäbischen Alb ausgehender Erdstoß verzeichnet. Die Herdentfernung war 50 Kilometer von Hohenheim und weist auf die Ebingen Gegend hin, während das letzte stärkere Erdbeben vom 21. Juni seinen Herd in der Gegend von Konstanz hatte, entsprechend der aus den Aufzeichnungen der Instrumente entnommenen Herdentfernung. Auch die hierher gelangten Mitteilungen des schwelgerischen Erdbebendienstes bestätigen für das Erdbeben vom 21. Juni die Lage des Herdes am Westende des Bodensees.

Hannover. Die Richte des Zigarrenhändlers Lauenstein in der Scholtenstraße wurde in ihrem Laden von einem Unbekannten überfallen und durch Schläge auf den Kopf getötet. Der Täter tauchte die Leiche aus. Das ist hier in wenigen Wochen der zweite Mord.

Königsberg i. Pr. Die 8 Jahre alte Hanna Löprecht aus Berlin, die zum Ferienaufenthalt in Sogahewen im Kreise Löhen weilt, hat unter eigener Lebensgefahr einen siebenjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.



Veranstaltungen der Kurverwaltung

In der Woche vom 1. bis 7. Juli.
Täglich Morgenmusik an den Quellen, 7½ bis 8½ Uhr.
Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8½ Uhr: Zaubervorstellung August Bellochini.
Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und 8½—10 Uhr.
Samstag: Militärkonzert, Kapelle Erf.-Batt. Inf.-Regt. 81 von 4½—8 Uhr. Im Kurhaus abends 8 Uhr: Operngastspiel „Die Entführung aus dem Serail.“ Kom. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 5. Juli.

Morgenm. an den Quellen von 7½—8½ Uhr.
Choral: Werde munter mein Gemüte.
Unser Kaiser. Marsch Kollo
Ouvverture z. Op. Der Bräuer von Preston Adam
Himmelsaugen. Walzer Waldteufel
Die erste Liebe vergisst man nie. Suppé
Potpourri Die Fledermaus Strauss
Nachmittags von 4½—6 Uhr.
Mosella Marsch Sitt
Ouvverture: Loreley Wallace
Balletmusik aus Der Dämon Rubinstein
Schneewittchen. Märchenbild Bendel
Rosen aus dem Süden. Walzer Strauss
Ave verum Mozart
Slavische Tänze 7 und 8 Dvorak
Abends 8 Uhr: Theater.
Ouvverture: Das goldene Kreuz Brüll
Eine Steppenskizze a. Mittelasien Borodin
Intermezzo aus Nala Delibes
Charfreitagszauber aus Parsifal Wagner
Traumwalzer a. Der Feldprediger Millöcker
Trautes Kämmerlein Köhler
Mandolinenspieler Langey
Potpourri: Der Graf v. Luxemburg Leha

Prombeer-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeerblätter, gut luftgetrocknet, werden in jeder Menge gekauft. (2650) Gymnasiumstraße 6 p.

Unterricht in allen Gymnasialfächern erteilt akad. gebild. Herr. R. Stahl, z. Zt. E./R J R. 81, Goldene Rose.

Kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmer mit Zubehör. Offerten erbeten unter Sch. 267 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für den 12. d. M. sucht ein Ehepaar besser möblierte Dreizimmerwohnung mit Küche und Bad für die Dauer von 4 Wochen zu mieten. Es kommt nur eine komfortable Wohnung in besser, ruhiger und haubfreier Lage in Betracht. Gest. Angebote unter W. 2. 2734 an die Geschäftsst. d. Zig. erbeten.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör im ersten Stock unseres Hauses. Gluckensteinweg 5 per sofort zu vermieten. (2525) W. Spies & Co.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Schöne Aussicht 22 Gartenh. II. 1599a

Castillostraße 10 Schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2128a Castillostraße 8.

6 Zimmerwohnung in der Villen Kolonie Gem. Gontenheim, der Reizet entsprechende eingerichtet, nebst allem Zubehör mit Bier- und Ruhgärten ab 1. Juli zu vermieten Näheres Dorotheenstraße 31 (2537a) u. b. d. Senjalen.

Gut möbl. Wohnung

2—3 Zimmer, Küche und elektr. Licht und Bad auch einzelne Zimmer sofort preiswert zu vermieten. 1829a Ferdinandsplatz, 8.

3 Zimmerwohnung mit 2 Manfarden Elisabethenstraße 41 parterre Ab 1. Juli evtl. auch früher zu verm. zu erfrag. Wallstraße 5 par. II 22a

Schöne 3 Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl. nebst hübschem Manfardenzimmer mit Küche, Keller, Kochgas und elektr. Licht, abgeschl. Vorplatz im 1. Stock zu vermieten 2070a Elisabethenstraße 25

Einfach möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Dauerbrandofen zu vermieten 2531a Dorotheenstraße 7.

3 Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Manfarden u. a. Zubehör per 1. Oktob. zu vermieten. (2652a) Cordinus, Saalburgstr. 4.

Zu vermieten

in ruhiger Gartenvilla an 1 Herrn oder eine Dame für den Sommer oder für dauernd, 3 vornehm behagl. möbl. Zimmer, 1 kleines Rauchz. mit Balkon Chaisel u. Schreibtisch, 1 Salon mit Klavier und 1 weißes Schlafzimmer mit 2 Schränken. Eigener Ausgang. pro Monat 70 M. Frühlück extra. Haltest. d. El. 1 M. entf. Rindel oder Frankenstr. 2024a Frankfurterlandstr. 93.

I. Stock

Ferdinandsstraße 23, 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 2792a Näheres Hotel Metropole.

Kleine 2 Zimmerwohnung in Hinterhaus zu vermieten. 2252a Thomasstraße 6.

Eine große 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Siedenrichtung, elektrisches Licht u. Gas per Monat 23 M zu vermieten. 2160a Hinter den Rahmen 16.

Schöne 2 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 1494a Hinter den Rahmen 6.

Schöne, große 3 Zimmerwohnung mit abgeschl. Vorplatz und allem Zubehör im Querbau, für 400 M zu vermieten. 2894a Gg. Reinhard, Louisenstr. 38 I.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung im I. Stock mit Balkon, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 2681a Elisabethenstraße 29.

Möblierte 4—5 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör preiswert zu vermieten. 1783a Saalburgstraße 47.

Schöne große 3 Zimmerwohnung der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit Gas, Wasser und elektr. Licht per 1. Mai zu vermieten. 1211a Oberurselerpfad 18.

Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 2826a Rühlberg 12. Zu erfragen in den Mittagsstunden

Schön möbliert. Zimmer in freier Lage und schattigem Garten preiswert zu vermieten. 2675a Dietrichsheimstraße 5.

Töpferweg 3 im Erdgeschoß u. im II. Stock je eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres 2690a Höfstraße 24.

Gut möbl. Zimmer mit und ohne Küche in schönster Lage zu vermieten. 2178a Landgrafenstraße 38I.

Großes, möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten Ferdinands-Anlage 3 1660a II. Stock.

Zwei, 3 od. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch, Gaslicht vorhanden 382 a Gerecht, Wallstraße 5.

18 Ferdinandsplatz

Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock 6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Gas, allem Zubehör möbl. oder unmöbl. 1773a

Kleine 3-Zimmer-Wohnung im Hinterbau an ruhige Leute zu vermieten. Karl Bender Louisenstraße 6. 1645a

Ein leeres Zimmer und zwei Manfarden, auch zum Unterstellen von Möbeln geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. 935a

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, Gas und Wasser, an ruhige Leute zu vermieten 808a Louisenstraße 43.

Kleine Wohnung zu vermieten. 2274a E. Wagner, Kasernenstraße 1.

Wohnung mit Gas zu vermieten. 2193a Hinter den Rahmen 28.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 1. St. sofort zu vermieten. Gluckensteinweg 34 In neuerbautem Hause Ustingerstraße

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten Näher. 1002a Höfstraße 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Balkon und allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. 1545a Saalburgstraße 35.

Zwei Manfardenwohnungen per sofort zu vermieten. Zu erfr. Jos. Kern, Schulager 1966a Louisenstraße 67.

3 Zimmerwohnung nebst allem Zubehör u. Gartenanteil im 2. Obergeschoß Seifgrundstr. 9 ab 1. Mai zu vermieten. 1076a Näheres Dorotheenstraße 81.

Gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang dicht bei der elektrischen Bahn zu vermieten. 2411a Höfstraße 33, I.

Möbl. Wohnung

von 3 — 5 Zimmern mit Garten, Telef. Wohnung sofort zu vermieten. 1994a Friedrichstraße 2.

Schulstraße 11.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör, sowie ein kleiner und ein großer Laden sofort zu vermieten. 2233a Näheres J. Fuld, Senjal

3 Zimmerwohnung zum 1. Juni zu vermieten Herrngasse 7 Näheres 1686a Dorotheenstraße 38.

Gerdumge

3 Zimmerwohnung mit Manfarden, Bleiche und Treppenboden sofort an ruhige Leute zu vermieten. 1034a Oberurselerpfad 12.

Große

2 Zimmerwohnung (Hinterhaus) komplett im 1. Stock, sofort zu vermieten 2188a Dorotheenstraße 11.

Pensionsangebot

Alleinstehende 44 jr. gebildete Ww. sucht 1 Mitbewohn. ihres Elternh. (Gartenvilla) symp. Dame ohne Möbel, in Pension zu nehmen, die sich ihr anschließt u. sich morgens etwas im Haushalt beteiligen will. Näheres vorhanden. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Angebote unter 3. 1004a an die Geschäftsstelle.

Moderne

3 Zimmerwohnung 2 Manfarden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1286a Dietrichsheimstraße 24.

Risseleffstraße 11

herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Bad, abgeschlossener Vorplatz nebst Zubehör I. Etage, möbliert oder unmöbliert sofort zu vermieten.

Risseleffstraße 11

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad, abgeschlossener Vorplatz nebst Zubehör II. Etage, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. 1931a

Einfach möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten 1105a Louisenstraße 28.

Feindschaft und Geschäftsneid

haben unser

gesetzl. geschützter Melita-Essig und Citronen-Essig

bei unserer Konkurrenz, der Citrovin-Fabrik Frankfurt a. Main hervorgerufen, da beide Essige wegen ihrer vorzüglichen Qualität überall ungeteilten Beifall finden und der Konkurrenz hierfür stets im Wachsen begriffen ist.

Die Nachfrage in obigen Essigen ist eine gewaltige und lässt sich die Erbitterung unserer Konkurrenz infolgedessen leicht erklären, zumal unser gesetzlich geschützter Melita-Essig und unser Citronen-Essig für die Citrovin-Fabrik sehr starke Konkurrenzartikel sind.

An den früheren für unseren Melita-Essig und Citronen-Essig verwandten Etiketten hatte die Citrovin-Fabrik eine Ähnlichkeit mit ihren Essigetiketten herausgefunden, was ihr Veranlassung gab, vor längerer Zeit Klage auf Unterlassung gegen uns zu erheben. Die Sache hatte jedoch sofort ihre Erledigung gefunden, indem wir uns schon während des Prozesses bereit erklärten, unsere Etiketten umändern zu lassen, was auch geschah und das wir der Citrovin-Fabrik sofort mitteilten.

Obwohl wir uns in keiner Hinsicht strafbar gemacht haben, tritt nun die Citrovin-Fabrik nach 3 1/2 Monaten die schon lange erledigte Sache in der Öffentlichkeit breit, indem sie uns unlauteren Wettbewerb vorwirft, der uns von jeder völlig fern lag.

Hieraus lässt sich zweifellos der Geschäftsneid unser lieben Konkurrenz erkennen, welche unser Geschäft auf diese Art und Weise zu schädigen sucht.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass wir, mit Rücksicht darauf, dass die Etiketten von uns bereits umgeändert waren und damit der Prozess an sich erledigt war, auf Berufung gegen das nach fachmännischer Ansicht sehr anfechtbare Urteil verzichtet haben.

Wie wenig stark sich unsere Konkurrenz in dieser Beziehung fühlt, geht daraus hervor, dass sie noch während des Prozesses einen Vergleich mit uns anregte.

Unser Citronen-Essig ist mit dem von der Citrovin-Fabrik unter dem Phantasienamen „Citrovin“ feilgehaltenen Essig in keiner Weise zu verwechseln, da die Herstellung unseres Citronen-Essigs von derjenigen des sogenannten Citrovin-Essigs ganz verschieden ist.

Die Herstellung unseres Melita-Essigs und Citronen-Essigs beruht auf keiner einfachen mechanischen Mischung, sondern auf einer sorgfältig erdachten Vereinigung von Stoffen, die die Speisen nicht allein aromatisieren, sondern ihnen auch gesundheitl. Wert geben.

Auf weitere Erörterungen lassen wir uns nicht ein.

Dies zur gefälligen Aufklärung.

Fritz Scheller Söhne

Fabrik feiner Qualitätseisige
Bad Homburg v. d. Höhe.

Homburger Kriegsküche

Dringenst werden noch

Damen

zur freundlichen Mithilfe gesucht.

2709

Meldungen vormittags im Strassburger Hof erbeten.

10. Preussische-Süddeutsche (236. Königl. Preussische) Klassenlotterie.

Zu der am 10. Juli beginnenden Ziehung der 1. Klasse 236. Lotterie habe noch Lose abzugeben.

1/2 Los	1/2 Los	1/4 Los	1/8 Los
M 40.—	M 20.—	M 10.—	M 5.—

Bad Homburg, Louisestraße 101. Telefon 164.

2689

Der Königl. Lotterie-Einnehmer H. Wöbelauer.

Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietrichheimerstrasse 20

Täglich verschiedene Sorten Gefrorenes empfiehlt

Ernst Seuffer, Conditorei Hammerschmitt,
Elisabethenstrasse.
Geöffnet von 1 Uhr Mittags.

Fremden-

An- und Abmeldescheine

erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Tausendboten“.

Guterh. eif. Kinderbett
zu kaufen gesucht. Angebote unter
F. 2730 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene.

Dezimawage

zu kaufen gesucht. 2726

Garteninspektor Burkart,
Kuranlage.

3 Schulbücher

Real Quinta gestern mittag verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Elisabethenstrasse 42 II

Für leichte Arbeit und Wege gehen

suchen wir einen jüngeren

Menschen

zum sofortigen Eintritt. 2728
Sanatorium Dr. Pariser.

Ungefähr

36 Treppentangen

mit Oesen für zwei Treppen zu kaufen gesucht. Angebote unter
U. 2735 an die Geschäftsstelle.

Rüchenabfälle

spez. Kartoffelschalen werden gekauft 3 Pfg. das Pfund.
Frankfurter Landstraße 36.
Gonzenheim.

Verloren

1 schwarzes Portemonnaie mit größerem Inhalt von Louisestraße—Markt bis Kisseleffstraße gestern zwischen 11 und 12 Uhr. Abzugeben gegen gute Belohnung
Louisestraße 44, Laden.

Kurhanstheater Bad Homburg

Samstag, den 7. Juli 1917

Anfang 8 Uhr

Anfang 8 Uhr

Opern-Gastspiel

Die Entführung aus dem Serail

Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Walter La Porte.

Leiter der Aufführung: Herr Stach.

Orchester: Das städtische Orchester.

Personen:

Selim Bassa	Franz Rauer
Constance	vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.
Blonde, ihr Kammermädchen	Irene Eden
Belmonte	vom Groß. Hoftheater in Mannheim
Bedrillo, Belmontes Diener und Aufseher	Frieda Bauer
über die Gärten des Bassa	vom Stadttheater in Breslau
Osmin, Aufseher über das Landhaus des Bassa	August Gehner
	vom Opernhaus in Frankfurt a. M.
	Hermann Schramm
	vom Opernhaus in Frankfurt a. M.
	Herbert Glöck
	vom Opernhaus in Frankfurt a. M.

Ort der Handlung: Landgut des Bassa.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Opernpreise:

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.
Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —
Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,808. — ausgezahlt worden

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur	M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur	M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre	M —75
Einfache Frisur	M 1.—
Frisur mit starker Welle	M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Hoffriseur
Bad Homburg, Louisestr. 87.